

Die Ortswehr von Bern wird vereidigt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ortswehr von Bern wird vereidigt



Abmarsch zur Vereidigung

Links: Meldefahrer auf dem Weg zum Sammelplatz

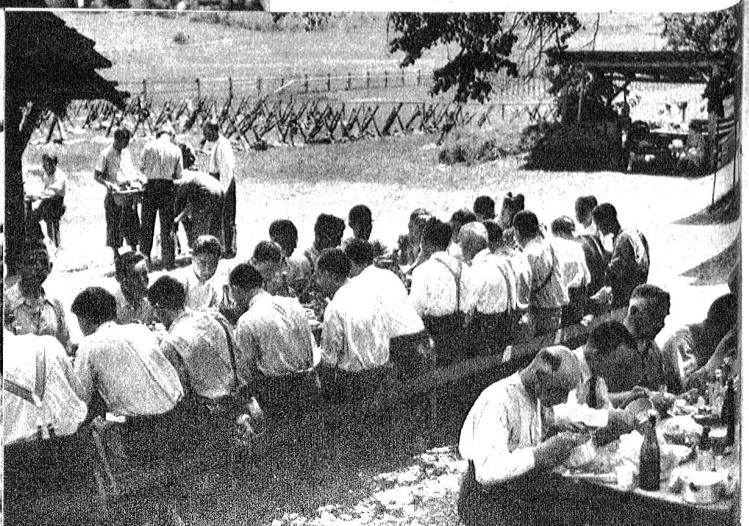
Rechts: Besammlung



Am letzten Sonntag zogen ungefähr 600 Ortswehrsoldaten mit der neuorganisierten Sanitätskompagnie aus zur diesjährigen Vereidigung, welcher ein Defilee des gesamten Bataillons folgte. Herr Oberst von Grafenried verglich in einer an die Ortswehr gerichteten Rede die Zeit von 1798 mit der heutigen, indem er darauf hinwies, dass ähnlich wie damals auch heute wieder die Zeit kommen könnte, wo der Schweizer zeigen muss, dass er seiner schönen Heimat wert ist und dass er sein Vaterland und seine Ehre zu verteidigen weiss nach dem Wort von Adrian von Bubenberg: «So lange in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach».

Die Ortswehr hat im Falle einer Kriegsmobilmachung die Aufgabe, die Stadt Bern zu schützen und die Mobilmachung der Feldarmee zu decken. Es ist die Pflicht eines jeden, sein Leben einzusetzen für die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes.

Abmarsch mit klingendem Bataillonsspiel
Rechts: Bataillonskommandant bei der Befehlsausgabe
Unten: Wettkampf im Kleinkaliber-Schiessen
Unten rechts: Mittagsbiwak und Verpflegung





Ein junger Ortswehrsoldat, Hugin Urs, wird vereidigt. Mit 15 Jahren trat er der Ortswehr bei und wurde innert kurzem einer der besten Schützen seiner Kompagnie

Die ernstesten und für unser liebes Vaterland gefährlichen Zeiten sind noch nicht vorüber! Niemand von uns weiss, was unser noch wartet. Wir wissen nur dies, dass in Zeiten der Not und Gefahr jeder Schweizer seinem Vaterland zur Verfügung stehen muss, dass er sich für diese Staatsbürgerpflicht vorzubereiten hat, und zwar jetzt schon, solange wir noch Zeit haben. Unter den Schweizern (vom 16. Altersjahr an), die bisher noch keine Gelegenheit hatten, eine Aufgabe in der Landesverteidigung erfüllen zu helfen, befinden sich viele, die ihrem Vaterland in den Stunden der Gefahr zu dienen bereit sind. Die in unsere Armee eingegliederte Ortswehr bietet eine solche Gelegenheit zum Dienst am Vaterland, zu einem Dienst, der jedem zur Ehre gereicht und allen angehenden Rekruten eine wertvolle erste militärische Ausbildung bedeutet. Alle ausgeschiedenen Wehrmänner (wenn möglich mit eigener Schusswaffe), ferner alle Jungschützen, Pfadfinder, Gymnasiasten, Seminaristen, Schüler unserer Berufsschulen, zudem vorzeitig untauglich erklärte Wehrmänner, nicht militärpflichtige Mitglieder von Schiessvereinen und Hilfskräfte wie Samariter, Samariterinnen, Handwerker, Bauarbeiter usw. sind in unserer Ortswehr willkommen!

Rechts: Auf historischem Boden hielt Oberst von Graffenried als Vertreter der Militärdirektion eine packende Ansprache, in welcher er die Bedeutung und Pflichten der Ortswehr mit eindringlichen Worten umriss. Unten: Kraftprobe beim Tauziehen. Die I. Kompagnie siegt. Unten rechts: Beim Hindernislauf bewiesen selbst ältere Jahrgänge ausserordentliche Geschicklichkeit

D'Ortswehr vo Bärn

Es gösset e Pfliffe, dr Tambour rueffet
und d'Fahne flatteret im Wind
Und Jungi und Alti, alli marschiere
und alli schtelle dr Grind.
Was si das für Lüt, wo chöme die här?
Das si doch mi Seel net Frömddelegonär?
Nei, lueg nur rächt,
sie träge jo alli e Chute wie's Militär.
's isch e große Familie us allne Quartier,
us allne Schichte u Klasse,
Nüt alli si Bärner vo Geburt,
doch tüend sie guet zäme passe,
's isch d'Ortswehr vo dr schöne Stadt Bärn,
wo gschwore het, gäng z'ji bereit;
Zhrer Läbe z'opere, 's Guet und 's Bluet
für die schöni Schwyzersfreiheit.
Drum marschiere die Manne, wenn d'Pfliffe
gösset und d'Fahne flatteret im Wind
Und alli mitenander, Jungi und Alti,
allsäme schtelle dr Grind.
Und wenn's einisch gilt und dr Fünd wär denn da,
So wärde die Manne flott zämeftah.
Sie packe d'Flinte und d'Handgranate
und gönd über die Sieche här,
U jage-si zum Ländli us
wie-ne richtige Bärner Bär.
Das si im Major Graf sini Manne,
vo dr freiwillige Ortswehr vo Bärn,
Wenn d'Trummler rueffet, so schtelle's dr Grind
und die ganzi Stadt het si gären.

Npl. Hügin.



Auch die Ortswehr-Sanitätskompagnie ist einsatzbereit

Rechts:
Kpl. Hügin, der Verfasser
des obenstehenden
Gedichtes

Unten:
Hilfsdienst der Sanität
beim Abwaschen

Zens.-Nr. III Lg 7629-7641
(Photos E. Thierstein)

